

Vierzig Tage lang wird Elia gehen müssen. Es ist die Zeit der Vorbereitung, eine Vorbereitung, nachdem Elia schon soviel getan und erreicht und doch wieder verloren hat, eine Vorbereitung zur entscheidenden Begegnung mit Gott. – Ob uns die erzwungene Ruhe der Corona-Maßnahmen Chance zu einer solchen Vorbereitungszeit ist? Vierzig Jahre wanderte Israel durch die Wüste, um ins heilige Land zu gelangen, vierzig Tage fastete Jesus, bevor Er Seinen Dienst an den Menschen antrat, vierzig Tage war der Auferstandene mit Seinen Jüngern zusammen und rüstete sie aus, das Evangelium bis an die Enden der Erde zu tragen.

Vierzig Tage ist Elia unterwegs bis zum Berg Gottes. Hier wird ihm Gott begegnen, nicht in den Zeichen von Macht, Gericht und Größe, nicht im Sturm, im Erdbeben oder im Feuer. Gott naht sich dem Propheten im sanften Säuseln des Windes, in der „Stimme eines verschwebenden Schweigens“, wie Martin Buber es ausdrückt.

Aus dieser Begegnung mit dem ganz anderen Gott schöpft Elia neuen Mut und neue Gewißheit für sein prophetisches Tun. Mit ihr kehrt er zurück, um mit ganzer Vollmacht Gottes Wort zu verkünden, nicht länger tod-müde und verzweifelnd.

Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir! – Lassen wir uns von Gottes Engel auf den Weg rufen, den Gott mit uns gehen will, den Weg des Lebens und der Zuversicht, den Weg des Glaubens und des Hörens auf Gottes Stimme, den Weg der Liebe und der Hoffnung.

### Schmieden für den Frieden

Die wärmeren Tage sind angebrochen, in diesem Frühjahr fast zu warm. Schon melden sich sorgenvolle Gedanken, ob es in diesem Jahr wieder so trocken werden würde, wie in den vergangenen Jahren. Das Frühjahr war in den vergangenen Jahren immer wieder einmal eine gute Zeit für ungewöhnliche Aktionen in

unserem Gemeindeleben, die, wie so vieles Andere, in den Zeiten der Krise nicht stattfinden werden.

Außerhalb von Kettenbach findet sich in den Feldern die Schmiede von Rüdiger Schwenk. Hier werden Schmiedekurse durchgeführt, vor dem lodernnden Feuer der Essen lernt man es, mit Hammer und Schmiedezeange umzugehen. Rüdiger Schwenk engagiert sich darüber hinaus aber auch immer wieder in besonderen Aktionen.

Schon vor einigen Jahren hatte er mich eingeladen, beim „Rosenschmieden“ mitzumachen. Aus Flacheisen entstehen dabei formschöne stählerne Rosen. In mehreren Aktionen stellte Schwenk mit Menschen aus der Region und darüber hinaus solche Rosen, die dann mit vielen anderen solchen Rosen aus allen Teilen der Welt zum Denkmal der Opfer von Utoya vereinigt wurden.

Schmieden macht Freude, das hatte ich erfahren und war in einem Folgejahr mit meinen Konfirmanden in der Schmiede. Diesmal sollten es Friedenstauben werden, die wir zu einer schönen Plastik zusammenstellten. Wir nahmen sie mit in den Gottesdienst der Gemeinde. Dann wurden sie nach Donezk versandt, wo ein Schmied in der umkämpften Ukraine die Schmiede der Welt gebeten hatte, Zeichen des Friedens zu senden.

Inzwischen hat Rüdiger Schwenk für seine Projekte prominente Unterstützung gefunden. Der bekannte Schauspieler Heinz Hönig, selbst ein „Hobby-Schmied“, machte die Kettenbacher Schmiede zu einem Zentrum seiner Aktion „Schmieden für den Frieden“. Wir hoffen darauf, daß „nach Corona“ wieder Zeit für solche Aktionen sein wird, die der Welt Hoffnung schenken.

Aus der Arbeit in der Schmiede entstand ein besonderes Geschenk des Schmiedes für unsere Kirche: ein handgeschmiedetes Kreuz, durch das sich eine Rose hindurchwächst, ein Bild von Tod und Auferstehung.